

ner Volsen wirklich, um nicht in noch weitere religiöse Streitigkeiten verwickelt zu werden. Er begab sich nach Paris und schien nicht abgeneigt zu sein, bei den Reformirten eine Predigerstelle anzunehmen. Die dortigen Prediger hielten ihn aber nicht für orthodox genug; auf einer Synode zu Orleans 1563 sollte er seine Irrthümer zuvor abschwören und so den Kirchen von Genf und Bern Genugthuung leisten. Die traurigen Erfahrungen indeß, die er schon seit längerer Zeit bei den Reformirten gemacht, in untergeordneter Weise etwa auch der Umstand, daß eben damals die äußern Verhältnisse der Reformirten keine ruhigen waren, ließen ihn diesen Schritt nicht thun; er zog es deshalb vor, in Lausanne als praktischer Arzt aufzutreten. Weil man ihn hier jedoch nur unter der Bedingung als Bürger aufnehmen wollte, daß er sich dem Berner Glaubensbekenntniß unterwerfe, so ging er nach Mompelgard zu Tossanus und lehrte bald darauf wieder in den Schoß der katholischen Kirche zurück. Seine weiteren Lebensverhältnisse bieten kein besonderes Interesse; nur seiner schriftstellerischen Thätigkeit ist noch zu gedenken. Er ist der Verfasser der Biographien Calvins und Beza's. Erstere erschien mit dem Titel *Histoire de la vie, moeurs, actes, doctrine, constance et mort de Jean Calvin, jadis ministre de Genève*, im J. 1577 zu Lyon, und noch im nämlichen Jahre wurde sie auch in Paris gedruckt; in Köln aber wurde sie 1580 in's Lateinische und 1581 in's Deutsche übersetzt. Diese Schrift, sowie die *Histoire de la vie et moeurs de Th. Bèze*, Paris 1578, sind es hauptsächlich, die bei den Reformirten böses Blut erregten, so daß man, wollte man den Apologeten Calvins, z. B. einem Beza, Orelincourt, glauben, Volsen als ein Ungeheuer der menschlichen Gesellschaft betrachten müßte. Will man auch nicht jedes Wort Volsens als lautierte Wahrheit hinnehmen, so darf man noch weit weniger denen Glauben schenken, welche in fanatischem Aerger über Volsens Rücktritt den Berichten desselben alle Wahrheit absprechen; der strenge Kritiker Galiffe, ein Reformirter, der aus den sichersten Quellen schöpfte, sagt: „Die meisten Thatfachen, welche dieser Arzt aus Lyon (Volsen) erzählt, sind vollkommen wahr.“ (Vgl. J. A. Galiffe, *Notices généalogiques sur les Familles genevoises* III, 181. 547; Henry, *Leben Calvins* III, Hamburg 1844, 48 ff.; Audin, *Hist. de Chauvin*, Paris 1845, 404 ss.) [Frit.]

Volsena, Messe von, nennt man ein wunderbares Ereigniß, welches zur allgemeinen Einführung des heiligen Frohnleichnamsfestes sehr viel beigetragen haben soll. Papst Urban IV. war noch unschlüssig, ob er diese zu Lüttich begonnene und in der dortigen Diocese bereits übliche Festivität auch für die gesammte Kirche vorschreiben solle. Während er nun im J. 1264 zu Orvieto (nicht Civita Vecchia, wie neben andern Unrichtigkeiten bei Schröckh, R.-G. XXVIII, 79 steht) seinen Hof hielt, verschüttete in dem be-

nachbarten Städtchen Volsena, dem alten Volturnum, ein Priester während der Messe einen Tropfen des consecrirten Weines und suchte dieß dadurch zu verbergen, daß er das Tuch (Corporale), worauf der Tropfen gefallen war, zusammenlegte. Aber zu seinem großen Schrecken schlug der verschüttete Wein durch das ganze Corporale hindurch und ließ überall runde blutrothe Flecken in unverkennbarer Gestalt einer Hostie zurück. Diese Begebenheit bestimmte den Papst, mit Einführung des Festes zur Andeutung des wahren Leibes und Blutes Christi nicht mehr länger zu zögern. Jenes Corporale aber wird bis auf den heutigen Tag in der Cathedrale von Orvieto aufbewahrt. Berühmt ist Raphaels Darstellung der Messe von Volsena in den Stangen des Vatican's. (Vgl. Raynald, *Contin. Annal. Baron. ad ann. 1264*, n. 26; Benedict. XIV., *Commentar. de festis Domini nostri Jesu Christi etc.* I, 212.) [v. Desele.]

Vona, Johannes, Cardinal, O. Cist., wurde am 12. October 1609 zu Mondovi in Piemont als Abkömmling einer alten französischen Familie geboren. Obwohl von seinem Vater zum Soldaten bestimmt und in seiner früheren Jugend militärisch erzogen, trat er doch, einem ausgesprochenen Berufe folgend, im fünfzehnten Jahre seines Alters in die Congregation der italienischen Fulienfer (Riformati di S. Bernardo, Bernardoni), legte am 2. August 1627 in dem Kloster de St. Marie de Pignerol die feierliche Profess ab und wurde nach und nach Prior, Abt und dreimal General (in den Jahren 1651, 1657, 1660). Das Bisthum von Asti, welches der Herzog von Savoyen, Karl Emanuel II., ihm angeboten, lehnte er ab; dagegen leistete er der Kirche unter Alexander VII. und Clemens IX. als Mitglied der Congregationen des Index, der Riten, der Inquisition, der Indulgenzen und Reliquien durch seine Gelehrsamkeit hervorragende Dienste und wurde dafür von letzterem Papste am 29. November 1669 zum Cardinal-Priester tituli S. Salvatoris in Lauro ernannt. An die Stelle dieses Titels trat unter Clemens X. der von der Kirche des damaligen Fulienfer-Klosters S. Bernardo alle Terme. Dort residirend, starb Cardinal Vona am 28. October 1674. Sein Name hat guten Klang in der Kirche, da er sich sowohl durch Gelehrsamkeit als durch Frömmigkeit und streng sittlichen Charakter ausgezeichnet hat. Als historischer Schriftsteller hat er bemerkenswerthe Beiträge zu D'Achery's *Spicilegium*, zu den *Actis Sanctorum*, zur Herausgabe verschiedener Kirchenväter geliefert; weit größere Bedeutung — wie dieß die häufigen Ausgaben seiner Werke darthun — hat er als liturgischer und ascetischer Schriftsteller. In ersterer Richtung sind hervorzuheben: *Psallentis ecclesiae harmonia*. *Tractatus historicus, symbolicus, asceticus de divinis psalmodia ejusque causis, mysteriis et disciplina deque variis ritibus omnium ecclesiarum in psallendis divinis officiis, Romae*